

Unterschiede zwischen SGE und firmeneigenen Pensionskassen

Firmeneigene Pensionskassen zahlen mehr Zinsen

Im Direktvergleich zwischen SGE und firmeneigenen Pensionskassen haben Letztere die Nase vorn bei der Verzinsung, beim Umwandlungssatz liegen sie aber hinten. Eine Analyse anhand der Daten aus der Schweizer Pensionskassenstudie von Swisscanto zeigt spannende Unterschiede bei Verzinsung, Umwandlungssätzen, Anlagestrategie und Rendite.

Autorin: **Francesca Pitsch**

Die Relevanz von SGE nimmt seit einigen Jahren kontinuierlich zu: Inzwischen sind rund 73.9% der aktiven Versicherten und 58.1% der Rentenbezügerinnen und -bezüger in solchen Vorsorgeeinrichtungen. Gleichzeitig bleibt auch ihre Gesamtzahl stabil, während die Zahl der Pensionskassen laufend sinkt. Dies geht aus der Pensionskassenstatistik des Bundes hervor.¹

Angesichts der grossen Bedeutung der SGE drängt es sich auf, ein spezielles Augenmerk auf die Anlagestrategien und Renditen dieser Einrichtungen zu werfen und sie mit den firmeneigenen Pensionskassen zu vergleichen. Eine detaillierte Auswertung auf Basis der Daten der Schweizer Pensionskassenstudie von Swisscanto zeigt, dass die Unterschiede oft geringer ausfallen als vermutet. Doch es gibt Ausnahmen.

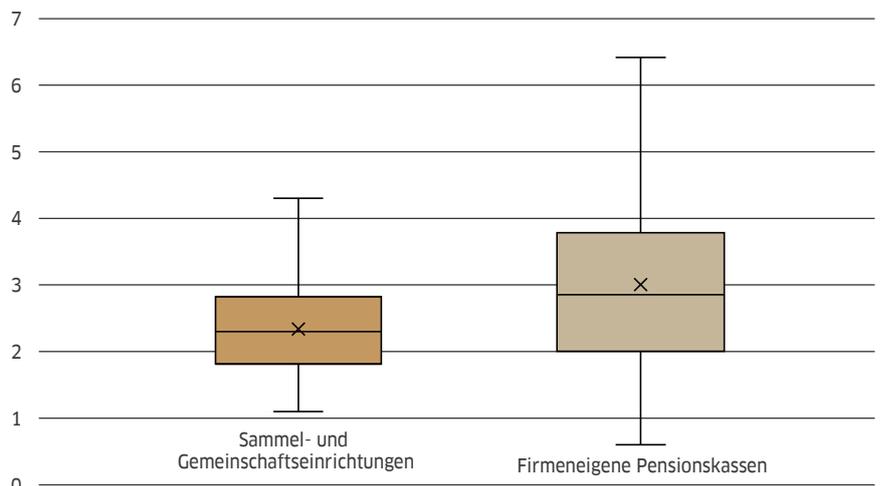
Firmeneigene Pensionskassen verzinsen im Schnitt besser

Eine ausgeprägte Abweichung tritt z. B. bei der Verzinsung zutage. Dies hat eine Analyse der Daten der Schweizer Pensionskassenstudie von Swisscanto der vergangenen fünf Jahre ergeben, an der jährlich rund 500 Vorsorgeeinrichtungen teilnehmen. Gemäss dieser Auswertung verzinsen SGE mit 2.34% durchschnittlich signifikant tiefer als firmeneigene Pensionskassen mit 3.01% (siehe Grafik 1). Da es sich um eine Durch-

schnittsbetrachtung handelt, gibt es in beiden Gruppen Ausnahmen.

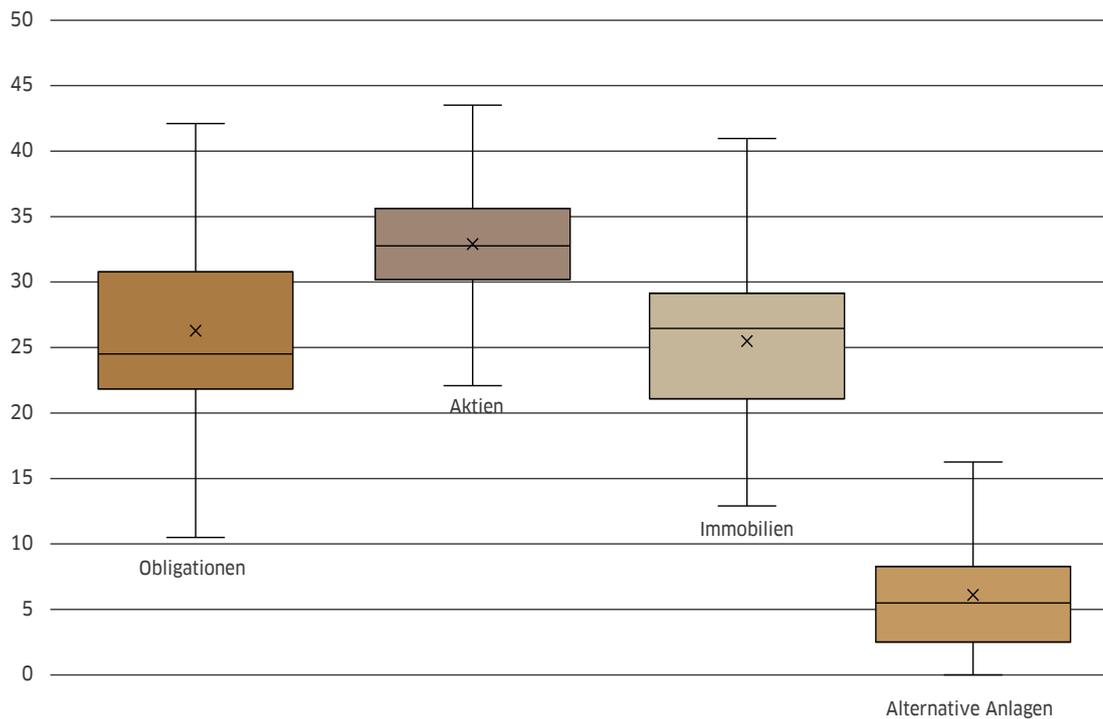
Ein Grund für die durchschnittlich tiefere Verzinsung der SGE sind regulatorische Vorschriften, da sie gemäss Art. 46 BVV 2 nur Leistungsverbesserungen gewähren dürfen, wenn die Wertschwankungsreserven zu mindestens 75% geäuft sind (Stand Ende 2024). In der analysierten Periode erreichten SGE diesbezüglich einen Wert von durchschnittlich 66% gegenüber 91% bei firmeneigenen Pensionskassen.

Ø Verzinsung der Altersguthaben, 2019–2023, in %



¹ Siehe <https://bit.ly/3CvDoUt>

Durchschnittliche Asset Allocation SGE, ausgewählte Anlageklassen (2019–2023), in %



Blickt man nur auf jene SGE, deren Wertschwankungsreserven die Vorgabe erreichten, liegt deren Verzinsung mit 2.77% nur unwesentlich tiefer als der Durchschnitt der Pensionskassen. Wobei: Sind deren Wertschwankungsreserven wiederum bis 75% und mehr gefüllt, kommen auch die Pensionskassen auf eine markant höhere Verzinsung: Diese liegt durchschnittlich bei 3.27% und somit auch hier 0.5 Prozentpunkte über jener der SGE. Deren Zurückhaltung bei der Verzinsung kann als Vorsichtsmassnahme interpretiert werden, damit sie mit ihren Reserven nicht unter die Schwelle von 75% fallen.

Auf der anderen Seite liegen die SGE bei den Umwandlungssätzen vorn. Mit einem durchschnittlichen Satz von 5.59% übertreffen sie die Pensionskassen, die im gleichen Zeitraum 5.33% bieten. Hier dürfte der verstärkte Wettbewerb zwischen den verschiedenen SGE eine Rolle spielen, der dazu verleiten kann, einen höheren Umwandlungssatz zu gewähren, um Kunden zu gewinnen.

Asset Allocation: wenig Unterschiede, aber spannende Details

Mit Blick auf die durchschnittliche Asset Allocation in den vergangenen fünf Jah-

ren ergeben sich dagegen keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen Pensionskassen und SGE.

Innerhalb der SGE selbst zeigen sich jedoch bemerkenswerte Spannbreiten. Dies gilt insbesondere im Bereich der Obligations, deren Anteil bei einigen Vorsorgeeinrichtungen sehr hoch ist. Dies geht aus dem Vergleich von Median und Mittelwert in dieser Anlageklasse hervor (siehe Grafik 2). Bei den Immobilien wiederum bietet sich das gegenteilige Bild: Auch hier ist die Spanne relativ gross, wobei einige Kassen mit tiefen Immobilienquoten hervorstechen. In den Kategorien Aktien und alternative Anlagen ist die Variationsbreite dagegen relativ gering.

Fokus auf Rückstellungen statt Verzinsung

Auch die Analyse der Nettorendite zeigt keine signifikanten Unterschiede zwischen Pensionskassen und SGE. Pensionskassen erzielen im Durchschnitt 3.64%, während SGE mit 3.7% nur leicht darüber liegen. Dieser «Gleichstand» ist insofern überraschend, als SGE in der Regel über einen jüngeren Versichertenbestand verfügen, was deren Risikofähigkeit und damit auch die Renditechancen

TAKE AWAYS

- SGE verzinsen durchschnittlich etwas tiefer als teilautonome Pensionskassen. Gründe dafür sind u. a. regulatorische Vorschriften.
- SGE liegen dafür beim Umwandlungssatz durchschnittlich etwas über dem Schnitt der firmeneigenen Pensionskassen. Grund dafür ist vermutlich der Wettbewerb um Kunden.
- Bei der Allocation zeigen sich wenige Unterschiede, obwohl SGE über eine teilweise höhere Risikofähigkeit verfügen.

erhöhen sollte. Da jedoch die Planbarkeit der Versichertenbestände bei SGE oft geringer ist als bei firmeneigenen Pensionskassen, reduziert dies ihre Risikofähigkeit wieder. Die Nettorendite dürfte bei SGE vorrangig zum Aufbau von Rückstellungen genutzt werden, da sie nur bis zu einem gewissen Grad in Form von Verzinsung an die Aktivversicherten weitergegeben werden kann. Zudem liegt die Vermutung nahe, dass aufgrund der Wettbewerbssituation im Markt ein Teil davon für die Finanzierung der bestehenden Renten aufgewendet wird.

Vollversicherung mit Limiten

Geht man einen Schritt weiter und unterscheidet zwischen autonomen und teilautonomen SGE, so treten

auch bei den Nettorenditen keine signifikanten Abweichungen hervor. Eine Aussage zu den Vollversicherungslösungen ist aufgrund der geringen Anzahl in der Stichprobe schwierig. Es ist aber anzunehmen, dass die Renditen bei Letzteren geringer ausfallen dürfte. Durch die vollständige Übertragung des Anlagerisikos auf eine Versicherungsgesellschaft sind ihre Ertragschancen limitiert, während autonome und teilautonome Lösungen in ihrer Kapitalanlage über mehr Optionen verfügen. |



Francesca Pitsch

Studienleiterin Schweizer Pensionskassenstudie
von Swisscanto